

## Weitere Informationen

### ALTE SYNAGOGUE

Edmund-Körner-Platz 1  
45127 ESSEN

### Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr  
(außer 1. Januar, 1. Mai, 24. und 31. Dezember)

**e-mail:** [alte-synagoge@essen.de](mailto:alte-synagoge@essen.de)

**Internet:** [www.alte-synagoge.essen.de](http://www.alte-synagoge.essen.de)

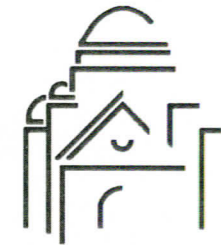
**Telefax:** 0201 88-45 225

**Telefon:** 0201 88-45 218

# Vortrag

## Zwischen Nonkonformismus und Überanpassung

Donnerstag, 17. September 2015,  
19.00 Uhr  
Seminarraum



ALTE SYNAGOGUE Essen

STADT  
ESSEN

## Zwischen Nonkonformismus und Überanpassung.

Jüdische Künstler und Literaten  
im Ersten Weltkrieg.

Dr. Steffen Bruendel, Frankfurt

1914 einte die Deutschen die Überzeugung, ihr Land verteidigen zu müssen. Vereint im „Burgfrieden“, scharten sich auch diskriminierte Bevölkerungsgruppen um den Kaiser. So rief der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens seine Mitglieder dazu auf, die deutschen Kriegsanstrengungen zu unterstützen.

Das wollten auch viele jüdische Künstler und Literaten. Sie ersehnten den Krieg wie Alfred Lichtenstein, wurden im Lazarett eingesetzt wie Alfred Döblin oder meldeten sich zum Schreibdienst wie Stefan Zweig. Wer nicht eingesetzt wurde, wollte dem Vaterland wenigstens künstlerisch dienen. So verewigte Max Liebermann jubelnde Menschenmengen und ausziehende Soldaten in zahlreichen Lithographien, Lucian Bernhard warb für Kriegsanleihen, und Ernst Lissauer verfasste einen „Hassgesang gegen England“, mit dem er über Nacht bekannt und Teil einer „poetischen Mobilmachung“ (Julius Bab) werden sollte.

Was erhofften sich die Künstler und Dichter davon? Wie verarbeiteten sie ihre Kriegserfahrungen? Änderte sich ihre Haltung im Krieg? Wurden ihre Hoffnungen erfüllt? Anhand dieser Fragen beleuchtet der Historiker Steffen Bruendel das Spannungsfeld zwischen Nonkonformismus und Überanpassung, in dem sich jüdische Künstler und Dichter zwischen 1914 und 1918 befanden.

Steffen Bruendel wurde in Helmstedt geboren und studierte Neuere Geschichte an den Universitäten Freiburg, London und Bielefeld. Er promovierte bei Hans-Ulrich Wehler mit einer viel beachteten Arbeit über Volksgemeinschaft und Volksstaat (1914) und war u. a. bei E.ON in Essen zuständig für die internationale Kultur- und Wissenschaftsförderung. Zudem verantwortete er als Beauftragter des Vorstands der Alfred und Cläre Pott Stiftung deren operative Arbeit. Seit 2014 leitet er das Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a.M.

Der Eintritt ist frei; um eine Spende wird gebeten.